

# *Gewebte Juwelen*

*Die Geschichte des Kaschmirschals*

*Astrid Lotz*



# ***Inhalt***

*Der Schal*

*Schal oder Paschmina?*

*Im Land der Nomaden*

*Auf dem Weg nach Kaschmir*

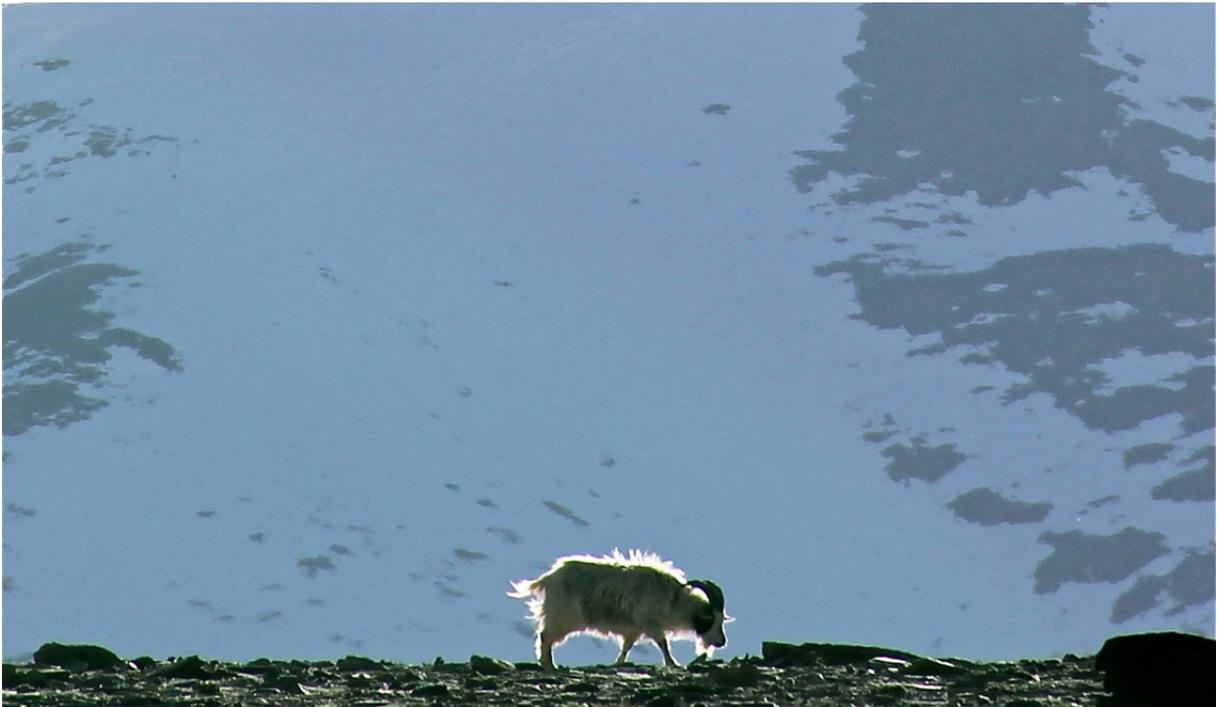
*Das Garn - Spinnen und Schären Weben*

*Design - Färben, Drucken, Sticken*

*Kani - Der Kaschmirschal und seine Geschichte*

*Quellennachweis und Literatur*

*Danke*



## Kashmir Region



Abbildung 1: "Courtesy of the University of Texas Libraries, The University of Texas at Austin"

## ***Der Schal***

Wer schon einmal in Indien war, hat sicherlich bemerkt, dass die traditionelle Kleidung der Inder nicht nur ausgesprochen farbenfroh ist, sondern auch immer lose den Körper umhüllt. Die Frauen tragen Sari und Punjabi Dress (Tunika mit Hose), die Männer Dhoti und Lungi (Stoffbahnen, die um die Hüfte gewickelt werden). Es ist nur konsequent, das Ganze mit einem Schal zu vervollständigen, sei er nun aus Seide oder Baumwolle für die warme Jahreszeit oder aus Wolle für die kühleren Monate. Der Kaschmirschal aus Pashmina liegt deutlich im oberen Preissegment und ist nur für die im wahrsten Sinne des Wortes „gut betuchten“ Leute erschwinglich.

Als Kaschmir 1586 von dem Großmogul Akbar besiegt und in das Reich eingegliedert wurde, erließ der Herrscher ein Dekret, das das Tragen eines Kaschmirschals ausschließlich den Angehörigen des Hochadels erlaubte. Darüber hinaus war der Schal ein besonderes Gastgeschenk und ein beliebtes Mittel, um treue Staatsdiener für besondere Taten auszuzeichnen. Der Schal wurde ein absolutes Statussymbol.

Man unterscheidet in Kaschmir zwei Arten des Schals. Die erste ist Tapiserie; Muster, die so in den Schal eingewebt werden, dass sie ein Bild ergeben ohne mitlaufende Fäden auf der Rückseite. Dies ist der *klassische Kaschmirschal*, Hauptexportartikel nach Indien, Vorderasien und Europa vor allem im 18. und 19. Jahrhundert. Lieblingsstück von Joséphine, der Gattin Napoleons, die den Schal in Europa hoffähig und zum begehrten Modeaccessoire des Adels machte. Sein Zweitname ist *Kani-Schal*, benannt nach dem Arbeitsgerät (Kani - Stöckchen). Die zweite Art ist ein wunderbar gewebtes Tuch aus Pashmina, das sehr aufwändig bestickt ist, der *Amlī-Schal*. Er ist aus einer

Weiterentwicklung der feinen NÄharbeiten heraus entstanden und behauptete sich als 'preisgünstigere' Variante in den letzten hundertfünfzig Jahren immer mehr.

Über die Geschichte des Kaschmirschals möchte ich berichten; von seinem Beginn als Ziegenhaar fünftausend Meter hoch in Ladakh im Himalaya, über seine Wanderung in einem Sack durch Schluchten und über Pässe, und seine wundersame Verwandlung in eines der kostbarsten Kleidungsstücke der Geschichte.

***Schal***  
***oder***  
***Pashmina?***



Eines der ältesten Kleidungsstücke in der Geschichte des Menschen ist der Schal. Auf primitiven Webstühlen verarbeitete Tierhaar war er das erste Kleidungsstück welches neben seiner Funktionalität auch ästhetische Aspekte verband. In tausenden von Jahren wurden die Webstühle verbessert, die Materialien immer feiner, und man begann die Stoffe mit Mustern zu verschönern. Sie wurden mit Blumen, Ranken und graphischen Symbolen bemalt oder bedruckt, und man verzierte sie durch kleine Applikationen und mit Stickereien. Auch wenn im Laufe der Zeit andere Textilien wie Kleider, Hemden und Hosen hergestellt wurden, der Schal war immer mit dabei, weil er so vielseitig war.

In den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts tauchten in Europa plötzlich Pashminas auf, Tücher in allen Farben des Regenbogens, aus feiner Wolle und Seide, ein Import aus Nepal und Indien. Zu tragen als gewöhnlicher Schal um den Hals gewickelt, als Schultertuch in kühlen Sommernächten, um den Kopf gelegt bei windigem Wetter, ein modernes Accessoire für alle Gelegenheiten. Pashmina ist nichts anderes als ein rechteckiges Stück Stoff, ein Schal eben, neu ist nur der Name. Pashmina war IN und OUT, dann wieder IN, zurzeit gerade mal wieder OUT - so die Modemagazine. Nichtsdestotrotz werden Pashminas gehandelt wie nie zuvor - Totgesagte leben eben länger.

Pashminas gibt es nicht nur in allen Farben und Mustern, sondern auch in allen Preisklassen. Aber was für eine Qualität rechtfertigt den Preis von tausenden Euros?

*Der Käufer schaut aufs Etikett und findet zur Qualität nur die Angabe: 100% Pashmina. Gleich daneben ein Stand mit der Aufschrift: Pashminas für fünf Euro! Der Käufer ist nun verwirrt und beginnt ein Gespräch mit dem Verkäufer, das meistens so verläuft:*

*„Was ist denn der Unterschied?“*

*„Der Schal ist aus Pashmina, es steht im Etikett.“*

*„Ja, allerdings steht bei diesem hier 100% Viskose. Und er ist billiger. Aber auf dem Schild am Stand steht auch Pashmina.“*

*„Der Schal heißt Pashmina, aber der teure ist aus Cashmere.“*

*„Aber dann würde doch Cashmere drin stehen wie bei Pullovern und nicht Pashmina. Was ist denn jetzt der Unterschied?“*

*Der Verkäufer wird allmählich unruhig.*

*„Naja, der Pashmina kommt aus Kaschmir.“*

*„Aber hier steht: Made in Nepal.“*

*„Es ist aber Wolle aus Kaschmir.“*

*„Ich dachte, es ist Pashmina. Ist das nun die Wolle oder der Schal?“*

*„Ganz ehrlich - ich habe keine Ahnung.“*

Keine Ahnung haben die meisten und das ist nicht verwunderlich. Deshalb werde ich in diesem Buch etwas Klarheit in dieses Durcheinander bringen.

Pashmina leitet sich ab von *pashm* (pers. Wolle). Der Begriff *Pashm* bezeichnet das Unterhaar der tibetischen Ziege, welches das Tier in den Hochlagen des Himalayas vor extremer Kälte schützt. Ohne dieses feine Haar könnte es dort nicht überleben. Bei der Verarbeitung wird Pashm zu Pashmina, der gesponnenen Wolle.

Pashm wird im Rohzustand von Ladakh nach Kaschmir gebracht und dort weiter verarbeitet. Vor dem Einsatz von Maschinen waren die Kashmiris als einzige in der Lage, diese feine Wolle von Hand so zu verarbeiten, dass daraus am Ende Kunstwerke entstanden. Sie nannten sie aber nicht Pashmina, sondern einfach nur *shawl* (dt. Schal).

Um die feinen Schals aus Kaschmir von den billigeren Wolltüchern zu unterscheiden, fügte man noch den Namen der Region *Kashmir* (dt. Kaschmir) hinzu. Kaschmirschals wurden somit zum Inbegriff für ganz besonders edle Schals.

Und da feine Wolle (als Schal) in alter Zeit nur aus der Region Kaschmir kam, stand Kaschmir im Umkehrschluss auch bald für feine Wolle.

Die Verwirrung ist perfekt, wenn man sich die unterschiedlichen Schreibweisen für das Material ansieht - dt. Kaschmir, engl. cashmere, fr. cachemir.

Kaschmir als Material klingt genauso wie Kashmir das Land, und wenn man sagt: der Schal ist aus Kaschmir, weiß man nicht, ob damit die Herkunft oder das Material gemeint ist. Fairerweise muss hier gesagt werden, dass sich die englische Schreibweise und Aussprache *cashmere* immer mehr durchsetzt, wenn es um das Material geht.

Aber die Verwirrung geht noch weiter. Das Material Kaschmir, das man heute überall kaufen kann, sei es als Pullover, Mantel, Schal oder Strickgarn, hat mit dem Land Kashmir nur den Namen gemeinsam. Achtzig Prozent der Weltmarktproduktion stammen aus der Inneren Mongolei. Das Haar stammt von der mongolischen Ziege, die mit der tibetischen verwandt ist. Allerdings gibt es Unterschiede in Länge und Durchmesser der Haare bei beiden Ziegenarten. Dies ist aber besonders bei der maschinellen Verarbeitung von großer Bedeutung, da mit dem Haar der mongolischen Ziege eine vereinfachte und kostengünstigere Produktion des Garns möglich ist.

Der Begriff Pashmina wurde von findigen Unternehmern aus Nepal zweckentfremdet und als allgemeine Bezeichnung für jede Art von rechteckigem Schultertuch in den Umlauf gebracht. Sie hatten erkannt, dass das Wort Pashmina eine große Anziehungskraft hatte und sich verkaufsfördernd auswirkte. Ein Schal ist nur ein Schal, aber ein Pashmina ist weich, warm, edel und exotisch. Pashmina klingt nach Luxus. Durch den Touristenboom in Indien und Nepal fanden die neuen Pashminas schnell eine große Anhängerschaft und eroberten in wenigen Jahren die Welt. Die meisten

dieser Pashminas sind Mischgewebe aus Wolle, Seide, Angora, Viskose und Polyester. Erst in den letzten Jahren wird zunehmend auch Pashm verwendet ebenso wie Cashmere aus der Mongolei.

Obwohl die Händler aus Kaschmir es besser wissen müssten, haben sie den Begriff Pashmina für die Tücher/Schals übernommen und verkaufen sie mit großem Erfolg. Aber bei einem Händler aus Kaschmir einzukaufen garantiert noch lange nicht, dass seine Pashminas auch aus Pashmina sind. Will man einen originalen Schal aus echtem Pashmina aus der Region Kashmir, dann muss man nach einem Kaschmirschal fragen. Eigentlich ganz simpel.

Da es wirklich nicht einfach ist, sich in dem Wirrwarr von Kaschmir und Pashmina zurechtzufinden, werde ich die Begriffe wie folgt anwenden:

Pashm - Rohwolle der tibetischen Ziege

Pashmina - gesponnenes Haar der tibetischen Ziege

Kaschmir - das Land

Kaschmirschal - von Hand gefertigter Schal aus Pashmina aus der Region Kaschmir

Cashmere - die Wolle der mongolischen Ziege

Das sollte vorerst genügen. Auch sei gesagt, dass es in diesem Buch ausschließlich um die Herstellung des Kaschmirschals geht. Sollten doch einmal andere Qualitäten zum Vergleich erwähnt werden, werde ich ausdrücklich darauf hinweisen.

*Die Bilder zu diesem Kapitel sind fast alle in der Region Changthang in Südostladakh in dem Gebiet um Korzog entstanden. Die Seen sind Tso Moriri und Tso Kar. Da die Bilder für sich selbst sprechen, habe ich auf eine Bildunterschrift verzichte*

***Im Land  
der  
Nomaden***



**TAGLANGLA**  
ALTITUDE: 17582 FT  
5328 MT  
YOU ARE PASSING THROUGH  
SECOND HIGHEST PASS  
OF THE WORLD  
UNBELIEVABLE IS NOT IT?



Hoch oben auf den Weiden Ladakhs und Tibets, wo die Luft immer dünner wird und einen das tiefe Blau des Himmels in die Höhe zu den schneebedeckten Gipfeln zieht, das Wasser so kalt ist wie flüssiges Eis und die Stille allmächtig, leben am Rande des tibetischen Hochplateaus die tibetischen und die ladakhi Changpa; Nomadenvölker, die seit ewigen Zeiten mit ihren Herden durch die Steppe ziehen.

Heute bestehen die Herden zum größten Teil aus Ziegen. Schafe machen nur noch ein Viertel aus. Das war nicht immer so. Vor der Besetzung Tibets und Schließung der Grenze war das Pashm der tibetischen Changpa begehrt, weil es sich besser verarbeiten ließ. Die ladakhi Changpa hielten mehr Schafe, da man deren Wolle gut gegen Grundnahrungsmittel eintauschen konnte; das Haar ihrer Ziegen war nicht viel wert. Nach der Schließung der Grenze waren die Handelswege nach Tibet versperrt und die

Kaschmiris mussten nun ihre Wolle aus Ladakh beziehen. Dieser Wechsel hatte weitreichende Folgen.

Zunächst einmal kamen viele Nomaden Tibets mit ihren Herden als Flüchtlinge nach Ladakh. Die Weideflächen im Grenzgebiet fielen weg während gleichzeitig die grasenden Tiere immer mehr wurden. Die gestiegene Nachfrage nach Pashm aus Ladakh führte zu einer Reduzierung der Schafe und Vermehrung der Ziegen. Ziegen wiederum setzen den Weiden sehr zu; mit ihren scharfen Hufen dringen sie tiefer in die Erde ein und reißen die zarten Pflänzchen und Gräser beim Fressen oft mit der Wurzel heraus. Erschwerend kommt hinzu, dass durch den Touristenboom der letzten zwanzig Jahre immer mehr Ponys gehalten werden um den Trekkingwünschen der Abenteurer gerecht zu werden. Auch diese Tiere brauchen Futter. Da sich das ganze Leben auf einer Höhe ab 4000 Meter abspielt, oberhalb der Baumgrenze, wo die Vegetation sehr spärlich ist, kann man sich vorstellen, welchen Einfluss diese Entwicklung auf das hochsensible Ökosystem hat.

Während der Sommermonate sieht man überall in Ostladakh die schwarzen Zelte aus Yakwolle, während die meisten Dörfer wie ausgestorben wirken. Dorthin kehren die Changpa lediglich im Winter zurück.

Das Leben der Changpa während der Wanderung ist sehr einfach, ihr Gepäck besteht aus Kochutensilien, Werkzeugen und Gegenständen zum Ausführen religiöser Zeremonien. Ihre gesamte Kleidung tragen sie am Leib. Der Tagesablauf gestaltet sich während ihren Wanderungen fast immer gleich: schlafen und wachen mit dem Lauf der Sonne, die Muttertiere melken, und sich dann für den Rest des Tages mit den Ziegen und Schafen auf die Wanderschaft zum Futter begeben. Ein Teil der Familie bleibt im Lager und kümmert sich um die Lasttiere, die Yaks und Ponys, den Haushalt, die Kinder und das Essen. Kleidung und Zelte, die geflickt werden müssen, Kinder und vielleicht ein krankes

Tier, die versorgt werden wollen, und Essen kochen, was in dieser Höhe eine halbe Ewigkeit dauert.

Jeder Clan hat seine eigene Wanderroute und kennt die der anderen Clans. Man achtet sehr darauf, dass man nicht gleichzeitig in einem Gebiet das Lager aufschlägt. So haben die Weiden immer wieder Zeit sich zu erholen. Das ist von großer Bedeutung für die Qualität des Futters, welches entscheidend für die Qualität der Wolle ist.



